

Das Flüchtlingsheim von Lasse Thilker

4

Es ist Mittwoch, es ist grau, ich habe Ferien, mir ist langweilig. Deshalb setze ich mich ans Fenster und gucke raus. Ich sehe eine Häuserreihe. In einem Garten steht eine kleine Rutsche. Da wohnen bestimmt Kinder, wahrscheinlich sind sie gerade drinnen und spielen Lego oder etwas anderes. Sie könnten aber auch bei ihren Nachbarn sein, da wohnen bestimmt auch Kinder, denn ein Trampolin steht im Garten.



Was gibt es noch zu sehen? Direkt vor mir stehen nur Häuser. Aber da hinten, ganz weit hinten, da steht ein Haus, das sieht ganz anders aus und größer ist es auch.

Das Flüchtlingsheim, dieses Dorf wurde vor ein paar Jahren errichtet und es sind Flüchtlinge eingezogen. Ich sehe oft Kinder, wenn ich vorbeifahre. Bestimmt wohnt da auch ein Junge, der genauso alt ist wie ich. Was hat er bis jetzt in seinen Leben wohl erlebt? Und aus welchem Land kommt er? Wenn er zum Beispiel aus Syrien kommt, dann hat er wahrscheinlich sein ganzes Leben schon Krieg erlebt. Wie lange es wohl gedauert hat bis er und seine Familie in Deutschland waren? Und wie hat ihm die Nahrung, das Trinkwasser und die medizinische Versorgung gefallen?

Vielleicht war es so:

Ich nenne den Jungen Amir. Er hat eine kleine Schwester, die mit genauso viel Angst gelebt hat wie Amir und der Rest seiner Familie. Amirs Familie und er konnten wahrscheinlich länger nicht raus als sie noch in ihrer Heimat waren. Es war bestimmt eine schwierige Zeit.

Eines Tages hörte Amir einen Knall. Er hörte zwar andauernd irgendetwas knallen, aber dieser war besonders laut. Dann sah Amir wie eine Bombe direkt in der Siedlung, in der er wohnte, einschlug. Amir hörte in dieser Situation seine Mutter rufen: „Schnell zum Boot!“. Amir rannte zum Fluss, der 500 Meter von seinem Haus entfernt war. Vor ihm sah Amir viele weitere Menschen, die zum Fluss liefen, denn die Bombe hatte in der Siedlung mehrere Häuser zum Einstürzen gebracht. Hinter ihm sah Amir wie sein Vater seine Schwester hinter sich herzog und 2 Meter dahinter kam Amirs Mutter. Amir stolperte fast. Doch jemand aus der Nachbarschaft half ihm. Mit jedem Schritt kam das Ziel näher: 100 Meter noch! Amir gab alles, immer mehr Bomben schlugen hinter Amir rein. Dann sah Amir den Steg, die letzten 10 Schritte

und Amir war beim Boot. 10 Sekunden später trafen sein Vater, seine Schwester und seine Mutter ein. So schnell es geht fuhren sie mit dem Boot den Fluss längs, immer näher kamen die Bomben. Doch nach 1 Stunde waren sie im Meer! Alle klatschten sich ab und sie fuhren weiter. Erstmals lief alles gut, sie sahen die unterschiedlichsten Meerestiere. Und immer weiter ging die Fahrt, bis alles Schlechte auf einmal passierte:

Sie rammten einen Felsen der direkt vor ihnen aus dem Meer ragte. Zum Glück war eine Insel direkt daneben. Aber das Boot sank zum Grund des Meeres. Amir und sein Vater gingen erstmal um die Insel. Die Insel war so groß wie ihre Siedlung, in der sie gewohnt hatten, mit einem mini Strand und in der Mitte viele grüne Bäume. Auf der Insel fanden sie ein Haus aus Holz, das eingestürzt war. „Damit können wir ein Floss bauen“, jubelte Amir. Sie holten Amirs Mutter und Schwester und bauten direkt los. Am nächsten Morgen ging es los. Erstmals lief wieder alles gut bis die Pechwelle Amir und seine Familie wieder packte. Sie gerieten in ein Unwetter! Das Wasser schaukelte das Floss hin und her und ein gefährliches Grollen vom Donner im Hintergrund machte es nicht besser. Es kamen ihm immer größere Wellen entgegen. Bis eine Welle so groß war, dass sie Amir ins Meer zog! Und er konnte nicht schwimmen! Er wurde immer wieder nach unten gedrückt. Seine Familie schmiss ihm ein Seil zu, doch Amir bekam das Seil nicht zu packen. Deshalb stürzte sich sein Vater ins Wasser, packte ihn und rettete Amir gerade so vor dem Ertrinken.

Das Unwetter zog vorbei, und sie fuhren weiter. Es passierte nichts mehr und sie schafften es nach Griechenland. In Griechenland wurden sie ein kleines Stück mit einem Auto mitgenommen. Den Rest mussten sie zu Fuß gehen, ihnen wurde kalt. Und sie wurden Obdachlose. Sie suchten sich ein Unterschlupf unter einer Brücke und übernachteten dort. Die Nacht war kalt, und man konnte nicht gut schlafen von den Geräuschen der Straße. Amir konnte erst um 23 Uhr einschlafen. Am nächsten Morgen ging es weiter. Am Abend gegen 20 Uhr waren sie am Mittelmeer. Trotzdem gingen sie nicht ins Bett, sondern bereiteten alles für den nächsten Tag vor. Amir und sein Vater bauten ein neues Floss und Amirs Schwester und Mutter suchten Pfand-Flaschen in den Mülleimern, brachten sie zu einem Supermarkt, damit sie etwas Geld hatten. Dann gingen sie zurück zum Strand. Um 22 Uhr war alles fertig.

Das Meer war ruhig und am nächsten Abend waren sie in Italien, wo sie sich direkt eine Pizza kauften von dem Geld, das sie für die Pfand-Flaschen bekommen hatten. Am nächsten Tag als sie weiter gehen wollten wurden sie aus Italien ausgewiesen und in die Schweiz gebracht. Das war eigentlich ganz gut, denn ihr Ziel war Deutschland. Am Abend darauf, waren sie in Deutschland! Dort wurden sie dann in ein Auffanglager in Hamburg gebracht. Nach 2 Monaten kamen sie dann in das frisch gebaute Flüchtlingsheim in Sinstorf. Seitdem lebt Amir mit seiner Familie glücklich bei uns in Deutschland.

Jetzt ist mir nicht mehr langweilig! Ich gehe nach draußen und gucke was es noch so Tolles zu sehen gibt.